



Den Allzu frühen Hintritt Des Weyland Hoch-Edlen, Vest- und
Hochgelahrten Herrn Herr Friedrich Krausolds, Auff Keuschberg und
Ostra. Sr. Königl. Majest. in Pohlen, und Churfürstl. Durchlaucht. zu
Sachsen, in obhabender Administration des Stiffts Merseburg und Ober-
Vormundschaft, wegen Herrn Hertzog Moritz Wilhelms, Hoch-Fürstl. zu
Sachsen Hoch-Fürstl. Durchl. Hochbestallten Hoff- und Justitien-Raths,
Am Tage Seiner Gedächtnüß-Predigt, Den 30. Novembris, des 1703.
Jahres. Beklagte in folgenden Ein treuer Diener.

Merseburg

LP Q 4° I, 00038 (14,06)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00007103

urn:nbn:de:urmel-58e36b0f-7ca3-4b6e-880d-3039d72af1e72-00006387-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Den
Allzufrühen Eintritt

Des Weyland
Hoch-Edlen/ Vest- und Hochgelahrten
M S R R N

Herrn Friedrich

Krausolds /

Auff Reuschberg und Ostra /

Sr. Königl. Majest. in Pohlen/ und Churfürstl.
Durchlaucht. zu Sachsen/ in obhabender Administration des
Stifts Merseburg und Ober- Vormundschaft / wegen
Herrn Herzog Moritz Wilhelms/ Hoch- Fürstl.

Durchl. Hoch- bestallten

Hoff- und Justitien- Raths /

Am Tage Seiner

Bedächtnuß- Predigt /

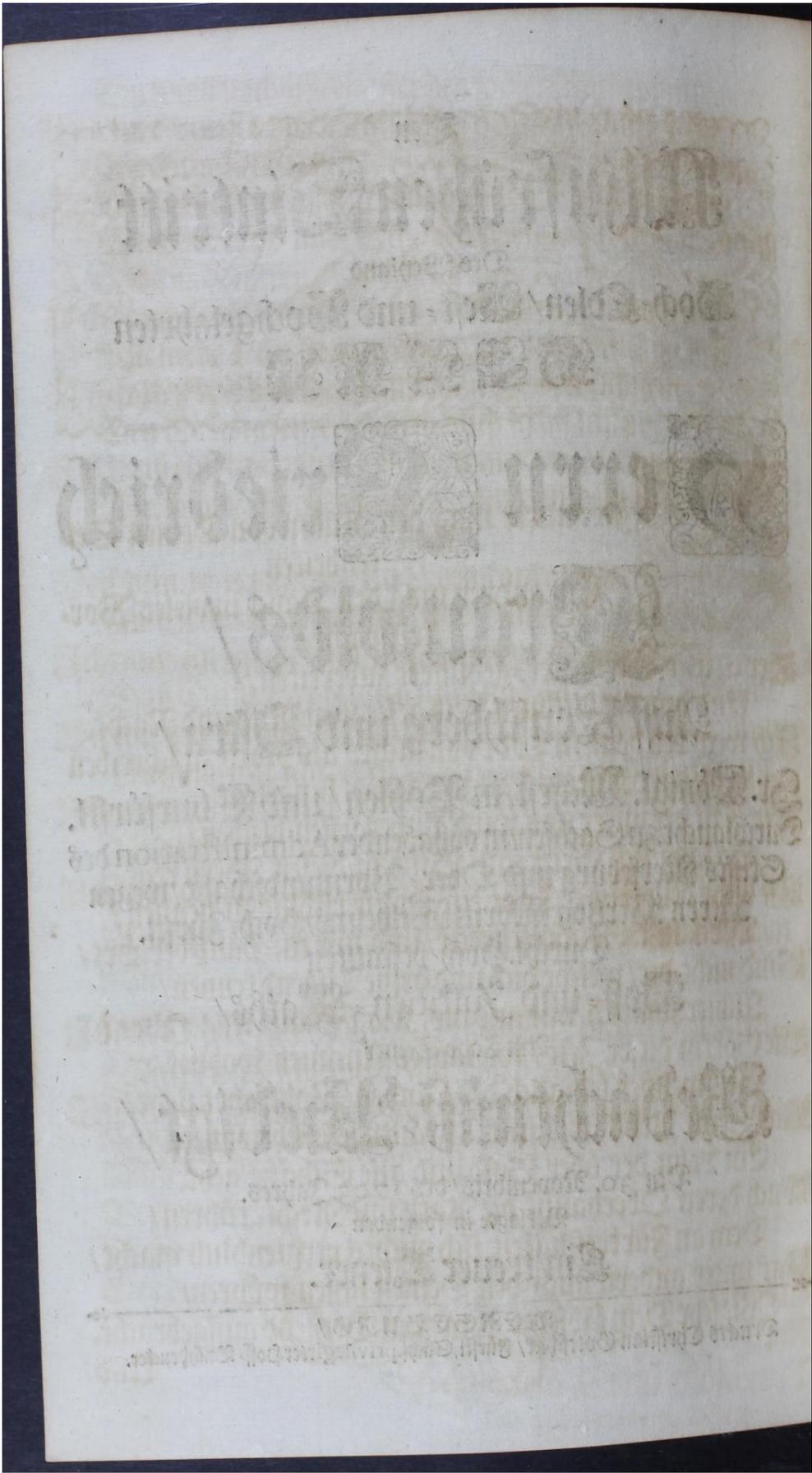
Den 30. Novembris/ des 1703. Jahres.

Beflagte in folgenden

Ein treuer Diener.

M E R S E B U R G /

Drucks Christian Gottschick/ Fürstl. Sächs. privilegirter. Hoff- Buchdrucker.



urn:nbn:de:urmel-58e36b0f-7ca3-4b
6e-880d-3039d72af1e72-00006387-27



In anderer mag den Ruhm von Deinen Sel-
 tenheiten
 Ein anderer mag den Dank in vieler Wor-
 te Pracht /
 Der Dir / o Seligster / gebühret zubereiten /
 Und dem verblüchnen Leib gesegnen Ruh und Nacht.
 Ich weiß bey deinem Todt von nichts als Noth zu schreiben
 Mich hat der herbe Fall zur Erden hingelegt /
 Ein Fall der unter uns wird unvergessen bleiben /
 So lang sich Geist und Blut in diesen Adern regt.
 Ist nicht dein früher Todt ein Donnerschlag zu nennen?
 Der ganze Städte schreckt / und nur ein Haus berührt /
 Sind nicht die / welche dich und deine Jugend kennen /
 Allhier zugleich mit uns ins Klag-Haus eingeführt?
 Die Göttin die /er Zeit / wo lauter Anmuth wohnet /
 Bey welcher lediglich des Landes Wohlfahrt steht /
 Hat Deine Redligkeit mit Thränen selbst belohnet /
 Ein Lohn der über Gold und alle Schätze geht.
 Auch deren Oberhaupt die Rath und Rechte führen /
 Dem an Fürtrefflichkeit sich nichts vergleichlich macht /
 Hat unter andern auch den Deinen lassen spühren /
 Wie sehr Dein Abseyn Ihm zum Beylend auffgebracht.
 Und

Und wer ermist den Schmerk der icht Dein Haus betroffen?
Wo dicke Finsterniß und Noth den Bohn-Platz hält/
Ist nicht der Bau dahin / sind nicht die Mauern offen?
Wenn Grund und Schuk wie hier in lauter Stücken
fällt.

Nach könnten wir so leicht den harten Riß verschwinden
Als leicht Dein seel'ger Geist die rohe Welt verließ/
Nach solten wir des Trosts nur einen Theil empfinden
Den Dein gefekter Muth auch selbst im Tod erwies.
Ich muß ein Zeuge seyn / ob schon mit trüben Augen/
Wie wohl Du Herkz und Sinn / von dem was irdisch
heißt /

Von dem was hiebevor im Leben konte taugen/
In Sterben abgelenckt und Himmel angereist.
Ich muß ein Zeuge seyn mich selbst zu überstimmen /
Daß Deine Großmuth mich und andre mehr beschämt/
Die wir bey Deiner Grufft in lauter Thränen schwimmen/
Und uns mit schweren Muth zu diesen Creuk beqvemt.
Sedoch was thut man nicht / wenn trübe Wolcken kommen?
Und wem kan unser Leid mit Recht entgegen seyn?
Uns hat ein Augenblick ein solches Guth genomen/
Daß weder Zeit noch Tag wird wieder bringen
ein.

Indes O seel'ger Mann / den Gott und Engel lieben /
Nim dieses schlechte Blat von deinem Diener an /
Bisich vor Deine Treu / aus Danckbarkeit getrieben /
Von mehrer Würdigkeit ein Denckmahl bauen kan.

